Engadiner Post Posta Ladina

Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engladina Bassa, Samnaun und Val Müstair

S-chanf IIs votants da S-chanf haun tschernieu a Riet Campell scu nouv president cumünel. In suprastanza piglian part: Heinz Thomas, Robert Thoma, Rafael Da Silva Pinto e Duri Schwenninger. Pagina 9

Eishockey Der CdH Engiadina kommt immer besser in Fahrt. Die Unterengadiner schickten Dielsdorf mit einer Packung nach Hause. Der EHC St. Moritz agierte zu Hause gegen Illnau-Effretikon glücklos. Seite 10

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/ Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Linker, weiblicher und etwas jünger



Das sind die fünf Vertreterinnen und Vertreter für Graubünden im Nationalrat, von links: Jon Pult (SP), Anna Giacometti (FDP), Magdalena Martullo-Blocher (SVP), Sandra Locher Benguerel (SP) und Martin Candinas (CVP).

Drei Frauen, zwei Abgewählte und eine grosse Überraschung: **Dank Anna Giacometti geht** Südbünden bei den Wahlen nicht leer aus.

RETO STIFEL

Auf dieses Siegerfoto hätte wohl kaum jemand viel Geld gewettet: Magdalena Martullo Blocher (SVP) war eine Zitter-

das beste Ergebnis aller 100 Kandidierenden im Kanton. Der Klimaallianz war ein Sitzgewinn auf Kosten der SVP zugetraut worden: Diesen holte aber nicht der frühere Nationalrat der Grün-Sandra Locher Benguerel. Und: Dass die FDP ihren 2011 verlorenen Sitz auf Kosten der BDP zurückgewinnen könnte, war ebenfalls erwartet worden. Der St. Moritzer Unternehmer Michael Pfäffli oder Hotelier Andreas Züllig von der

partie prognostiziert worden: Sie erzielte Lenzerheide waren die hoch gehandelten Favoriten: Das Rennen gemacht hat die Bergeller Gemeindepräsidentin Anna Giacometti. Komplettiert wird das Frauen-Trio vom Bisherigen CVP-Vertreter Martin Candinas und liberalen, Josias Gasser, sondern SP-Frau von Jon Pult, der wie erwartet den SP-Sitz der zurückgetretenen Silva Semadeni problemlos verteidigen konnte.

Um ein Haar hätte Südbünden am Sonntagabend ohne Vertretung in Bern dagestanden. Mit der Abwahl von BDP-Nationalrat Duri Campell musste ge-

rechnet werden. Kronfavorit aus Engadiner Sicht für seine Nachfolge war FDP-Mann Michael Pfäffli. Er betrieb einen äusserst aktiven Wahlkampf, belegt aber in der FDP-Hierarchie nur den enttäuschenden vierten Rang. Wer ist die neue Nationalrätin Anna Giacometti? Wie hat Duri Campell seine Abwahl verdaut? Wie schätzen die anderen Südbündner Kandidaten ihr Ergebnis ein? Wie interpretiert Politologe Clau Dermont die Resultate? Und was sagen die Zahlen? Seiten 3, 5, 6

Die Chesa Brunal wird an eine Privatperson verkauft und bleibt Wohnhaus

St. Moritz Bei einer Stimmbeteiligung von 47 Prozent haben die St. Moritzer Stimmberechtigten am Sonntag den Verkauf der gemeindeeigenen Chesa Brunal mit 799 Ja zu 375 Nein gutgeheissen. Die Liegenschaft an der Via Dimlej geht für zwölf Millionen Franken an den neuen Eigentümer Alexander Kahane über, der sie weiterhin für sich und seine Familie als Wohnhaus nutzen will. Dies nach behutsamen Renovierungsarbeiten, welche die 1922 von Nicolaus Hartmann erbaute Villa

baulich wieder in ihren Originalzustand zurückversetzen sollen. Die IG Brunal hatte bis zum letzten Moment des Abstimmungskampfes versucht, diesen Verkauf zu verhindern, um die sanierungsbedürftige Villa einer öffentlichen statt einer privaten Nutzung zuführen zu können.

Doch die Gegner hatten keine Chance. Das Verdikt des St. Moritzer Souveräns war überdeutlich. Kaum war das Abstimmungsergebnis bekannt und die erste Enttäuschung über das Ergebnis überwunden, machten sich Vertreterinnen der IG Chesa Brunal Gedanken über die Verwendung des nicht zweckgebundenen Verkaufserlöses. Er könnte einem Reithallenprojekt zugutekommen. Das wäre auch für Gemeindepräsident Christian Jott Jenny eine gute Option. (mcj) Seite 7

Inscunter da bieras alpinas a Tschlin

Festival da biera Producents ed amatuors da biera alpina s'inscuntran prosmamaing a Tschlin. Vers la fin dal mais october s'haja la pussibiltà da cumbinar üna spassegiada da Vnà a Tschlin culla degustaziun da differentas bieras. A quist festival as partecipeschan bierarias da tuot la Svizra chi prodüan lur prodots sün passa 1000 meters sur mar e cun aua da funtanas. L'organisaziun es i'ls mans da la società Bun Tschlin. Sper las diversas bieras vegnan sports prodots indigens e mangiativas preparadas cun biera. La cumbinaziun d'üna spassegiada, da giodair la natüra e d'insajar differentas bieras es ün evenimaint particular. Al seguond festival da bieras alpinas, chi ha lö dals 25 fin als 27 october a Tschlin, as poja degustar 25 differentas bieras. (anr/fa) Pagina 8

Tschlin in cumpagnia internaziunala

Valsot Daspö cuort indichescha üna tabla a Tschlin cha'l cumün fetscha part da l'associaziun «Ils plü bels cumüns da la Svizra». Daspö duos ons es quist'associaziun partecipada però eir amo a l'associaziun «Les plus beaux villages de la terre». Sco cha Kevin Quattropani, il president da l'organisaziun svizra, declera, tils vaiva l'associaziun contactats e dumandà schi nu lessan far part eir els da quist'associaziun internaziunala. «Uschea ans vaina partecipats a lur radunanza generala chi vaiva lö quel on in Spogna e daspö duos ons eschna eir nus commembers dals Plü bels cumüns da la terra», disch el. Ulteriurs cumüns commembers in territori rumantsch sun Breil, Bravuogn e Madulain. In venderdi es gnüda inaugurada la nouva tabla a l'entrada da Tschlin. (anr/fa) Pagina 9

Kommentar

Wo blieben die Wähler?

Jubel im links-grünen Lager. Wunden lecken bei den Bürgerlichen. Der Ausgang der Eidgenössischen Wahlen 2019 endete wie prognostiziert. Die vielzitierte grüne Welle ist über Bundesbern gerollt. Die beiden Umweltparteien, die Grünen und die Grünliberalen, werden im Nationalrat zur zweitstärksten Kraft hinter der SVP. Das ist ein Spiegelbild der Stimmungslage in der Schweiz: Der Klimawandel hat den Wahlkampf dominiert, und er dürfte auch in der kommenden Legislatur omnipräsent sein. Ein ökologischer ausgerichtetes Parlament heisst aber noch lange nicht, dass grüne Anliegen in Zukunft einfach durchgewunken werden. Wenn die Rechte im Rat häufiger unterliegt, dürfte sie stärker in die Opposition gehen. Referenden und Initiativen sind ein probates Mittel, um unerwünschte Vorlagen doch noch zu bodigen. Spätestens dann wird sich zeigen, wie ernst es der Bevölkerung mit dem gewählten Linksrutsch vom Sonntag wirklich ist.

Gerade für Graubünden dürfte diese Frage von zentraler Bedeutung sein. Die Klima- und Energiepolitik oder das Verhältnis der Schweiz zur EU sind Geschäfte, die den Tourismuskanton sehr direkt betreffen. Ein gesundes Augenmass ist beispielsweise zentral bei der Frage des Schutzes der Landschaft und der gleichzeitigen Nutzung für touristi-

Zu einem anderen Aspekt: Die EP/PL hat sich wie viele andere Medien auch sehr stark in der Berichterstattung über die Wahlen engagiert. Verbunden mit der Hoffnung, dass je mehr die Menschen über Politik informiert sind, die Wahlbeteiligung umso höher ausfällt. Ein Trugschluss. Die Stimmbeteiligung im Kanton Graubünden lag um drei Prozentpunkte tiefer als noch vor drei Jahren, tiefer auch als in der Restschweiz. Dies trotz der spannenden Ausgangslage. Auch in Südbünden gingen weniger Leute zur Urne, obwohl es deutlich mehr Kandidierende gab als noch vor vier Jahren. Das von der EP/PL im Vorfeld erklärte Ziel, mindestens jeden zweiten Stimmbürger dazu zu bewegen, wählen zu gehen, wurde deutlich verfehlt.

Wahlen bringen es mit sich sich, dass es Sieger und Verlierer gibt. Über diese ist viel geschrieben worden. Verloren hat mit dieser mageren Stimmbeteiligung aber vor allem die direkte Demokratie als zentraler Bestandteil des Schweizer Staatswesens. Und so bleibt zum Schluss die Frage unbeantwortet: Wo blieben die Wähler?

reto.stifel@engadinerpost.ch

2 | Engadiner Post Dienstag, 22. Oktober 2019

Jacques Guidon und seine neuen Farben

Madulain Über 50 Besucher haben sich kürzlich anlässlich einer Vernissage in der Galerie La Suosta von den Resultaten einer neuen Schaffensperiode des Zernezer Künstlers Jacques Guidon überraschen lassen. Auch die neuen Werken Guidons überzeugen mit gewohnt starkem Pinselstrich und künstlerischer Präsenz, verblüffen aber mit neuen Farbkombinationen.

In einer rund halbstündigen Diskussion erläuterte Jacques Guidon denn auch seine Welt der Farben: die Bedeutung

Madulain Über 50 Besucher haben sich kürzlich anlässlich einer Vernissage in der Galerie La Suosta von den Resultaten einer neuen Schaffensperiode des Zernezer Künstlers Jacques Guidon der einzelnen Farben und sein persönlicher, künstlerischer Umgang mit ihnen. Auch über die Entstehungsweise seiner Bilder gab er bereitwillig Auskunft.

Ein Film des ehemaligen Tierarztes Guolf Regi aus Chur veranschaulichte dem Publikum das Wirken des Künstlers in seinem Atelier in Zernez. Musikalisch umrahmt wurde der anregende Abend von Angelo Andina aus Tschlin mit seinen zeitkritischen, romanischen Liedern. (Einges.)



Jacques Guidon anlässlich einer Vernissage in Madulain.

Foto: z. Vf

Missverständnis in der letzten Minute

Fussball Das letzte Spiel des Jahres auf dem heimischen Rasen San Gian stand für die Fussballer des FC Celerina am Sonntag an. Empfangen wurde Tabellennachbar SC Rhäzüns. Mit dem Ziel zuhause ungeschlagen zu bleiben, gingen die Spieler in die Partie.

Die Gastgeber starteten spielbestimmend. In der ersten Viertelstunde kamen sie bereits zu einigen Offensivaktionen, so richtig gefährlich wurde es vor dem Rhäzünser Tor allerdings noch nicht. Danach entwickelte sich ein ausgeglichenes Spiel, wobei es der Celeriner Elf weiterhin besser gelang, Nadelstiche zu setzen. Mit einem öffnenden Steilpass bediente Sebastian Pfäffli nach einer guten halben Stunde Joel Bassin, welcher von der Grundlinie in den Rückraum zu Patrick Barros passte. Dessen Vorlage konnte Gafur Jusufi zum Führungstreffer einschieben. Nur wenige Minuten später hatte Patrick Barros bereits das 2:0 auf dem Fuss. Vom Mittelfeld aus wurde er schön in die Tiefe geschickt und lief alleine auf den Rhäzünser Schlussmann zu, verfehlte das Tor jedoch um Haaresbreite.

In der zweiten Halbzeit wollte die Mannschaft von Trainer Marco Jola effizienter mit ihren Chancen umgehen. Die Gäste wurden allmählich müde, und Gafur Jusufi konnte zehn Minuten nach Wiederanpfiff beinahe von einer Unkonzentriertheit in deren Defensive profitieren. Nachdem er einem Ver-

teidiger den Ball abgeluchst hatte, zog er Richtung Tor und schoss nur Zentimeter am weiten Pfosten vorbei. Immer wieder rannten die Celeriner an und setzten alles daran, den Vorsprung zu erhöhen. Das Tor wollte allerdings nicht fallen.

Stattdessen war es auf einmal der SC Rhäzüns, der nach einem leichten Ballverlust im Aufbauspiel der Gastgeber schnell umschaltete, die Überzahl vor dem Tor eiskalt ausnutzte und zum Ausgleich einnetzte. Nun war die FCC-Offensive gefragt. Noch zwanzig Minuten blieb ihnen, um die spielerischen Vorteile in einen Siegtreffer umzumünzen. Die Gäste ihrerseits konzentrierten sich in dieser Phase auf die Abwehrarbeit und setzten vorne auf Konterfussball. So gelang es ihnen, die Celeriner Angriffe im Keim zu ersticken. In der 90. Minute schlugen die Rhäzünser einen weiteren Ball hoch in den Celeriner Strafraum, wo ihr Stürmer das Missverständnis zwischen Goalie und Verteidiger ausnutzte und zum späten Sieg einköpfte.

Sichtlich enttäuscht von der Niederlage in der letzten Minute und der gebrochenen Serie der Ungeschlagenheit auf heimischem Terrain verliessen die Celeriner Spieler mit hängenden Köpfen das Spielfeld. Zum letzten Vorrundenspiel treten sie am kommenden Sonntag in der EMS-Arena Vial gegen den FC Ems II an. (Manuel Bertogg)

Grazcha fich!

Wahlen Die SP Oberengadin/Bergell bedankt sich herzlich bei allen Wählerinnen und Wählern, die am vergangenen Wahlsonntag die SP Graubünden und unsere Kandidatin Franziska Preisig unterstützt haben. Mit 6033 Stimmen hat sie ein ausgezeichnetes Resultat erzielt. Für die SP Oberengadin/Bergell und Franziska Preisig ist es eine grosse Ehre, Teil des grossartigen Erfolgs der SP Graubünden sein zu dürfen und sich in ihrer Arbeit bestärkt zu fühlen. An dieser Stelle gilt es natürlich auch der Grünen und Grünliberalen Partei zu danken, ohne welche der zusätzliche Sitzgewinn der SP Graubünden nicht möglich gewesen wäre. Die neuen Mehrheitsverhältnisse in Bern erlauben es, die Blockadepolitik der letzten Legislatur zu überwinden und einer neuen progressiven, sozialen, umwelt- und klimafreundlichen Politik zum Erfolg zu verhelfen.

> Linus Peter Aktuar SP Oberengadin / Bergell

Engadiner PostPOSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019) Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz: Tel. 081 837 90 81, redaktion

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.cl Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service: Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG

Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.

Verlegerin: Martina Flurina Gammete

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd),

Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Produzent: Jon Duschletta (jd) Online-Verantwortliche: Mirjam Bruder (mb)

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)

Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Apotheken lancieren Grippeimpfung

Graubünden Nach Ansicht der Bündner Apotheker ist jetzt der richtige Moment, um sich gegen Grippe impfen zu lassen. Die Grippeimpfung sei nach wie vor die wirksamste, einfachste und kostengünstigste Präventionsmöglichkeit, um sich und seine Mitmenschen zu schützen, schreibt der Apothekerverband Graubünden in einer Medienmitteilung.

Die Impfung wird Menschen mit einem erhöhten Komplikationsrisiko und deren nahen Angehörigen sowie allen Gesundheitsfachpersonen emp-

fohlen. Selbst wenn es zu einer Ansteckung kommt, verläuft die Krankheit bei geimpften Personen weniger schwer. Auch das Bundesamt für Gesundheit rät zur Grippeimpfung. Und die meisten Bündner Apotheken helfen mit. Denn hier können sich gesunde Menschen ohne Rezept und ohne Voranmeldung impfen lassen. Der ideale Zeitpunkt für die Grippeimpfung ist von Mitte Oktober bis Mitte November. Am Freitag, 8. November, findet zudem der nationale Grippeimpftag statt. Grippeviren können schwere Er-

krankungen verursachen. Krankheitskomplikationen führen jährlich zu mehreren tausend Spitalaufenthalten und zu mehreren hundert Todesfällen. Ein Ziel des Bundesamtes für Gesundheit ist es deshalb, den Zugang zur Impfung zu erleichtern, unter anderem durch die Impfung in Apotheken.

Gesunde Menschen ab 16 Jahren ohne besonderes Impfrisiko profitieren von einer Grippeimpfung in der Apotheke. (pd)

Die nächste Impfapotheke finden Interessierte auf

Wie läuft's für die Engadiner Teams in der Eishockey-Meisterschaft? Hier steht's, auf Seite 10.

Für Abonnemente: Tel. 081 837 90 80 oder Tel. 081 861 60 60, www.engadinerpost.ch

Engadiner Post



Dienstag, 22. Oktober 2019 Engadiner Post 3

Anna Giacometti: Sie kam, sah und siegte

Vom vierten Listenplatz aus ist sie gestartet. Am Schluss hatte sie alle FDP-Schwergewichte überholt. Die Bergeller Gemeindepräsidentin Anna Giacometti vertritt ab Dezember Südbünden in Bern.

RETO STIFEL

Ob sie überhaupt vom regnerischen Bergell ins sommerliche Chur fahren wollte, wusste Anna Giacometti am frühen Sonntagmorgen noch nicht. Sie tat es doch. Weil sie überzeugt war, dass die FDP den 2011 verlorenen Sitz zurückerobern würde. «Da wollte ich mit dem Gewinner oder der Gewinnerin mitfeiern.» Michael Pfäffli, Andreas Züllig oder Vera Stiffler hätten diese Gewinner sein können, dachte Anna Giacometti. Aber sie? Nein, niemals, schliesslich hatte sie im Vergleich zu ihren Parteikollegen einen sehr zurückhaltenden Wahlkampf betrieben. Und vom vierten Listenplatz aus gewinnt man keine Wahlen, sagt die Statistik.

Doch dann, kaum in Chur angekommen, hatte sie keine ruhige Minute mehr. Bereits nach den ersten Hochrechnungen wurde sie von Interviewtermin zu Interviewtermin gerufen. Plötzlich lag sie vor Pfäffli, vor Züllig und vor Stiffler. «Ich bin doch noch gar nicht gewählt», wiederholte sie immer wieder. Bis kurz vor 17.00 Uhr auch das Resultat aus Chur bekannt gegeben wurde. Und plötzlich war die Gemeindepolitikerin aus dem abgelegenen Bündner Südtal Nationalrätin.

Sich neu organisieren

Aus dem Gedanken «Was wäre wenn?, wurde die Gewissheit «Was ist jetzt?» Ein Nationalratsmandat ist viel mehr als einfach ein Nebenjob. Ihr 70-Prozent-Pensum als Gemeindepräsidentin möchte sie auf 50 Prozent reduzieren. «Das wäre machbar, weil ich einen guten Gemeindevizepräsidenten habe», sagt sie. Doch überstürzen will sie



So sieht eine Siegerin aus: Anna Giacometti nimmt die Gratulationen von Standespräsident Alessandro della Vedova zu ihrer Wahl in den Nationalrat entgegen.

Foto: Daniel Zaugg

nichts. Im Dezember ist bereits die erste Session der neuen Legislatur. Die will sie abwarten, bevor sie entscheidet.

Von der Gemeindepolitikerin zur Nationalrätin: Wie gross ist da der Respekt vor dieser neuen Aufgabe. «Gross», sagt Giacometti. Allerdings sei sie in ihrem Leben immer wieder vor Herausforderungen gestellt worden. Sei es als Präsidentin der Vormundschaftsbehörde Oberengadin/Bregalia oder als sie im August 2017 nach dem Bergsturz am Piz Cengalo den Gemeindeführungsstab leiten musste. «Aufgaben, für die ich eigentlich nicht ausgebildet war, die ich aber mit viel Kraft und Energie trotzdem lösen konnte», sagt sie.

Nicht auf den Bergsturz reduzieren

Nationale Bekanntheit hat Anna Giacometti durch den Bergsturz am Piz Cengalo erlangt. Dass ihr das bei der überraschenden Wahl in den Nationalrat geholfen hat, will sie nicht abstreiten. «Das ist eine Tatsache. Ich war oft in den Medien und dadurch einer breiten Öffentlichkeit bekannt.» Allerdings betont sie auch, dass sie selbst dieses unheilvolle Ereignis in ihrem Wahlkampf nicht thematisiert hat.

Politisch sind ihr ökologische Anliegen wichtig. Die Gletscherinitiative unterstützt sie, dass die Schweiz den Ausstoss von Treibhausgasen bis 2050 auf netto null reduzieren kann, traut sie dem Land zu. Als Vertreterin einer Gemeinde, die auch von den Wasserzinsen lebt, sieht sie die Wasserkraft als wichtigen Pfeiler in der Energieversorgung des Landes. Beim Thema Tourismus ist sie durch und durch eine Liberale: Dank eines schlanken Staatsapparates soll die Bürokratie abgebaut werden. «Gastgeber sollten ihre Zeit bei

den Gästen verbringen und nicht beim Verwalten von Formularen, Bewilligungen und Auflagen», hatte Giacometti in einem Interview mit der EP im Vorfeld der Wahlen gesagt.

Die 58-Jährige ist seit 2010 Präsidentin der Gemeinde Bregaglia. Eben erst wurde sie von ihrem eigenen Bruder im Wahlkampf um das Bergeller Gemeindepräsidium herausgefordert. Eine spezielle Situation, sie konnte sich allerdings in zwei Wahlgängen deutlich durchsetzen und bleibt für vier weitere Jahre Präsidentin der seit Anfang 2010 fusionierten Gemeinde.

Macherin mit Nehmerqualitäten

Erfreut über die Wahl von Giacometti zeigte sich Alessandro Della Vedova. Der Puschlaver ist zurzeit als Standespräsident höchster Bündner. «Das ist ein grossartiges Resultat für Anna Giacometti, für die Frauen und für die Italianità», sagte er. Sie sei eine bodenständige Politikerin. Keine Frau der grossen Worte, aber eine, die umso mehr mache und auch einstecken könne. «Alles Eigenschaften also, die in der Politik sehr wichtig sind.» Auch als Person stuft er sie als sehr zielbewusst ein. «Ich bin überzeugt, dass sie einen guten Job machen wird in Bern.»

Das denkt auch FDP-Parteikollege und Grossrat Maurizio Michael aus Castasegna. «Als Bergeller bin ich natürlich sehr stolz», sagte Michael gegenüber der EP/PL. Stolz sei er insbesondere auch darauf, dass die FDP eine italienischsprachige Frau aus einer Randregion nach Bern schicken könne. «Die FDP-Wähler beweisen somit einen hohen Grad an Sensibilität, gerade auch bei solchen Fragen.» Als Gemeindepolitikerin habe sie anspruchsvolle Aufgaben bewältigen müssen. Klar sei, dass sie nun auch lernen müsse, sich auf der nationalen Bühne zu bewegen. Aber Michael ist überzeugt, dass Anna Giacometti den Kanton in Bern sehr gut vertreten wird.

Weggezogen und zurückgekehrt

Geboren wurde Anna Giacometti 1961 in Castasegna. Bereits als 16-Jährige hat sie das Bergell verlassen, hat am Lyceum in Zuoz die Handelsschule absolviert. Nach einer Ausbildung beim EDA war sie im konsularischen Dienst in der Schweizer Botschaft in Lissabon und im Generalkonsulat in Mailand tätig, bevor sie 1987 ins Bergell zurückkehrte. «Mir ist es in dieser grauen Stadt nicht sehr gut gegangen.» Die Ruhe, die Natur, die Tierwelt, das schätzt die neue Nationalrätin an ihrem Tal. «Das Bergell ist meine Heimat, hier habe ich meine Wurzeln und fühle mich verbunden.»

Nach der Rückkehr führte sie einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Sie war Präsidentin der Vormundschaftsbehörde Oberengadin/Bregaglia und hat als Präsidentin des Regionalverbandes das Fusionsprojekt «Bregaglia» geleitet. Giacometti lebt mit ihrem Lebenspartner in Stampa und hat zwei erwachsene Söhne sowie ein Enkelkind.

Der leise Politiker ist still abgetreten

Gross aufgefallen ist Duri Campell in seinen vier Jahren als Nationalrat nicht. «Ich war nie ein lauter Politiker», sagt er über sich selbst. Mit seiner Abwahl geht eine 30-jährige politische Karriere zu Ende.

RETO STIFEL

«Diese Politiker müssen den Koffer packen», so lautet der Titel einer Online-Meldung eines Schweizer Medienhauses. Duri Campell klickt sich durch die Bilder. «Maximilian Reimann musste man erwarten. Barbara Keller Inhelder - überrascht mich.» Sein eigenes Bild erscheint. «Ich habe immer gewusst, dass es knapp werden könnte», sagt Campell am späten Sonntagnachmittag. Nun, knapp ist es nicht geworden. Und darum ist er eben doch enttäuscht. Über das schlechte Ergebnis seiner Partei, über seine eigene Stimmenzahl. Über 1000 Stimmen weniger als vor vier Jahren hat er gemacht. Und das als Bisheriger.

Kein lauter Politiker

Über die Gründe kann er kurz nach Bekanntgabe der Resultate nur spekulieren. Zum einen hat seine BDP seit dem Rücktritt von Eveline Widmer Schlumpf massiv an Bedeutung verloren. Zum anderen hätten die Partei und er in den letzten vier Jahren wohl zu wenig laut politisiert. «Doch wer mich kennt weiss, dass ich nie ein lauter Politiker war. Und ich kann nicht einfach in eine andere Haut schlüpfen.» 30 Jahre sei er für seine Art zu politisieren in verschiedenste Ämter gewählt worden. Jetzt, bei seinen letzten Wahlen, hat es nicht mehr geklappt.

Zweimal Gemeindepräsident in S-chanf, Oberengadiner Kreisrat, Grossrat, 2014 als Standespräsident höchster Bündner und 2015 die Wahl in den Nationalrat als Nachfolger seines Parteikollegen Hansjörg Hassler: Duri Campell hat eine in der Schweiz typische Politkarriere gemacht, hat die «Ochsentour» absolviert, wie man zu sagen pflegt.

In Bern wirkte Campell in seiner ersten und zugleich auch letzten Legislaturperiode eher im Hintergrund. In der Öffentlichkeit wurde er kaum wahrgenommen. Als «stillen Schaffer» hat er sich selbst bezeichnet, nicht als Verkäufer, der eine Vorlage öffentlichkeitswirksam am Rednerpult vertritt. Ein Postulat, eine Motion, eine Anfrage und zwei Fragen an den Bundesrat in der Fragestunde stehen auf seinem Konto. «Die Anzahl Vorstösse sind vor allem ein mediales Thema», hat er in einem Interview in der EP/PL zu seiner Halbzeitbilanz vor zwei Jahren schon gesagt. Parlamentarier sollten nicht an der Anzahl Vorstösse gemessen werden,



Enttäuscht über sein persönliches Resultat und das Resultat der Partei: Duri Campell am Tag seiner Abwahl im RTR-Medienhaus in Chur. Foto: Daniel Zaugg

auch wenn die Medien diese Ratings lieben würden. Ein Rat, den er übrigens von seinem Götti, einem prominenten Bündner Politiker erhalten hat: Der verstorbene Bundesrat Leon Schlumpf hat nämlich als Bündner Grossrat und später auch als Nationalrat keinen einzigen Vorstoss eingereicht. Taktische Spielchen mochte Campell in Bern nicht, sich den Medien an die Brust zu werfen, war auch nicht sein Ding. Mehr Sach- und weniger Parteipolitik wünschte er sich auf der nationalen Politbühne.

Eine Bühne, die er 2015 als Spitzenkandidat der BDP zwar aktiv gesucht und mit der Wahl auch gefunden hat, die ihm aber nicht vom ersten Tag an behagt hat. Erst zum Ende der ersten Legislaturhälfte konnte er mit ruhigem Gewissen sagen: «Ich bin in Bern angekommen.» Er wisse jetzt, welche Altstadtgassen man in der Hauptstadt nehmen müsse, um ans Ziel zu kommen. Das war durchaus auch eine politische Aussage in dem Sinne, dass Campell eher das Gespräch im Hintergrund gesucht hat, um zu Lösungen zu kom-

men. «Um politisch etwas zu erreichen, muss man mit dem Bundesrat, dem Regierungsrat oder dem zuständigen Amt sprechen. Alles andere ist nur für die Medien.» Auch das hat Leon Schlumpf seinem Göttikind mit auf den politischen Weg gegeben.

Ein Weg, der nun definitiv zu Ende ist? «Sag niemals nie, aber ich denke schon», drückt sich Campell diplomatisch aus. Er habe alles erleben dürfen in der Politik – vom Stellvertreter im Gemeinderat bis zum Nationalrat. «Eine super Zeit, die ich nicht missen möchte.»

Das Leben nach der Politik

Nun freut er sich auf eine «super Zeit» ohne Politik. Er möchte vermehrt auf Reisen gehen und sich auch der Jagd, seiner grossen Passion, wieder stärker widmen. Die drei letzten Jahre konnte er kein einziges Tier mehr erlegen. Zu voll war sein Terminkalender, zu stark war er abgelenkt. Und da ist auch noch der Landwirtschaftsbetrieb und der Campingplatz. «Zwei tolle Betriebe, die sehr gut laufen. Und trotzdem weiss ich, dass noch sehr viel gemacht werden kann, und darauf freue ich mich sehr.»

Trotz der Abwahl aus dem Nationalrat gab es für Duri Campell am letzten Sonntag übrigens doch noch einen Grund zu feiern. Sein Bruder Riet war nämlich an diesem Tag zum S-chanfer Gemeindepräsidenten gewählt worden. Auch so kann sich ein Kreis schliessen.

GESCHENKIDEEN! L0G05 MIT LASERTECHNIK IN HOLZ GEBRANNT



Zu vermieten in Dauermiete im Haus Skyline in St. Moritz-Bad 1½-Zimmer-Wohnung möbl.

mit Balkon, Kellerabteil, Hallenbad im Haus, Aussen-PP. Für 2 Pers., NR, keine Haustiere. Geeignet auch als Ferienwohnung. Miete Fr. 1300.– inkl. NK Anfragen 078 710 95 25,

Zu vermieten in **St. Moritz** Bad, Casa Luna

2 Geschäftslokale

80 m² und 180 m², können auch zusammengelegt werden. Geeignet als Praxis, Geschäft oder Büro. Ebenerdig, Parkplätze vor dem Haus.

Weitere Auskünfte unter Tel. 081 837 36 44 und 081 837 36 45.

Zu vermieten in **Zernez** per 1. Januar 2020 oder nach

Traumhaft schöne, grosse **5-Zimmer-Wohnung**

mit historischer Renaissance-Arvenstube und Einbaubuffet, gewölbte Decke in Küche und Esszimmer, separater Eingang, Keller, Veloraum und Gartensitzplatz

Gemüsegarten auf Wunsch Miete Fr. 1450.- plus Fr. 200.- NK 078 741 26 26

Zwischensaison

Ende Oktober erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «In der Zwischensaison offen».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie die Engadiner über Ihre Angebote oder Öffnungszeiten.

Erscheinung: 29. Oktober, 5. und 12. November 2019 Inserateschluss: 23. Oktober 2019

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Ein Sonderangebot für Sie!

3 für 2





Das Medienhaus der Engadiner



Freitag, 25. Oktober 2019, 20:00 Uhr, Zuoz Globe

«Eye Inside - ZwischenWelten»

Die Berliner Company WONDER&ME verwebt in dieser Tanzperformance Livemusik und Videoart bis aufs winzigste Detail miteinander. Jede summende, vibrierende Bewegung wird wahrnehmbar - erzählt, durchdringt und berührt.

Tickets CHF 30.- / CHF 15.- ermässigt Reservation: zuozglobe@lyceum-alpinum.ch oder Tel. +41 81 851 3108

A Lyceum Alpinum Zuoz



Lyceum Alpinum Zuoz SWISS INTERNATIONAL BOARDING SCHOOL

Öffentliche Präsentationen der Maturaarbeiten

Wir laden Sie herzlich ein zu den Präsentationen der Maturaarbeiten 2019.

Dienstag, 29. Oktober 2019, Beginn um 19:00 Uhr Donnerstag, 31. Oktober 2019, Beginn um 18:30 Uhr

Es ist keine Anmeldung erforderlich. Eine Übersicht der vorgestellten Arbeiten finden Sie auf unserer Webseite.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Lyceum Alpinum Zuoz AG | Tel +41 81 851 30 00 | www.lyceum-alpinum.ch

Vielfältig

Menukarten Weinkarten Speisekarten Hotelprospekte Briefbogen Bücher Kuverts Zirkulare Jahresberichte Broschüren Diplome Plakate Preislisten Programme Festschriften Geschäftskarten Einzahlungsscheine Geburtsanzeigen Postkarten Kataloge



Gammeter Media 7500 St. Moritz Tel. 081 837 90 90

A-Z

Bettwarencenter Matratzen-Ausstellung Heilbad, St. Moritz, Konzertsaal 21.10.2019 - 16.11.2019

Ein grosses Angebot von Matratzen, Boxspringbetten, Kissen, Duvets und Bettsystemen wartet auf Sie – auch Spezialmasse! Meine neue Adresse in Davos: Talstrasse 25 | 7270 Davos Platz. Herr Christian Flöss berät Sie gerne.



Termine auch nach telefonischer Vereinbarung Tel.: 079 221 36 04



Abverkauf der Ausstellungsmodelle ab dem ersten Tag zu Spezialpreisen!





Beitrag bei Galileo.TV www.galileo.tv



MO – FR 10 – 18.30 Uhr | SA 9 – 16 Uhr | SO (geschl.)

Weil Sie wissen, was wir tun.





Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Dienstag, 22. Oktober 2019 Engadiner Post 5

Überraschendes und weniger Überraschendes für den Politologen

Graubünden kann als Umweltkanton profitieren vom Linksrutsch in Bern. Die Wahl von Anna Giacometti hat ihn nicht so überrascht. Und: Die BDP muss sich die Sinnfrage stellen. Das Gespräch mit Clau Dermont.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Clau Dermont, bei den nationalen Wahlen haben sich die Prognosen bestätigt. Was könnte das für die Zukunft von Graubünden mit Blick auf die nationale Politik bedeuten?

Clau Dermont*: Graubünden profitiert stark von der intakten Naturlandschaft. Mit dem Tourismus oder dem Umstand, dass erneuerbare Energien ein Wirtschaftsfaktor im Kanton sein können.

Mit dem grünen Rutsch im Nationalrat kann der Kanton Graubünden mehr Unterstützung in Bezug auf den Schutz der Landschaft und somit für die Förderung des Tourismus erwarten. Vielleicht mit einer neuen Definition dieses Wirtschaftszweiges, weil der Klimawandel als Realität vor allem den Wintertourismus auf den Kopf stellen kann. Ein grünerer Nationalrat wird den Umweltkanton Graubünden stärker fördern, nicht aber den Unternehmerkanton Graubünden.

Die Klimaallianz hat in Graubünden der SVP den Sitz abgejagt. Wie überraschend ist es für Sie, dass dieser Sitz an die SP und nicht die GLP gegangen ist? Ich bin auch eher davon ausgegangen, dass – wenn die Klimaallianz funktioniert – der Sitz an die GLP geht. Nicht unterschätzen darf man den Fakt, dass die SP starke Frauen auf der Liste hatte. Allgemein konnten die Frauen zulegen – ich denke da auch an den FDP-Sitz, der an Anna Giacometti gegangen ist. Die SP konnte viele Frauenstimmen machen, das hat Sandra Lo-

Die FDP konnte ihren 2011 verlorenen Sitz zurückerobern. Dieser geht aber an Anna Giacometti und nicht an einen der männlichen Favoriten. Wie stark hat Sie das überrascht?

cher Benguerel zum Sitz verholfen,

während Josias Gasser das Nachsehen

Nicht sehr stark. Ich habe immer gedacht, dass man Anna Giacometti auf der Rechnung haben muss. Sie ist eine italienischsprachige Frau die schweiz-



«Ein Wahljahr für grüne Themen und für die Frauen»: Politologe Clau Dermont im EP-Interview.

Foto: Daniel Zaugg

weit Bekanntheit durch den Bergsturz am Piz Cengalo erlangt hat. Und zwar nicht als Politikerin, die viel spricht, sondern als eine Macherin, die Probleme lösen kann. Das hatten offenbar viele Bündnerinnen und Bündner im Kopf, dementsprechend konnte Anna Giacometti in einem Wahljahr, in dem die Frauen im Zentrum standen, viele Stimmen machen.

Anna Giacometti ist eine Gemeindepolitikerin – ohne kantonale Politikerfahrung und ohne ein nationales politisches Netzwerk. Eine schwierige Aufgabe?

Es gibt andere Beispiele von Quereinsteigern. Sicher wird es ein harter Einstieg aber ich denke, wenn sie sich neben ihrem Amt als Gemeindepräsidentin auf diese neue Herausforderung einlässt, kann sie in Bern als italienischsprechen-

de Frau durchaus eine Rolle übernehmen

Die BDP hat die Fraktionsstärke verloren, und der einzige Bündner Vertreter Duri Campell hat die Wiederwahl nicht geschafft. Wie geht es mit der Partei weiter?

Sie wird über die Bücher gehen – und sich die Frage stellen müssen, was sie in Zukunft noch will. Stand heute wird sie auf eine Kantonal- respektive Regionalpartei reduziert. Das kann ein Weg sein; dass man zumindest im Kanton relevant bleibt. Immerhin stellt die BDP in Graubünden einen Regierungsrat und ist eine der stärksten Parteien im Kantonsparlament. Aber ob die Partei in vier Jahren noch einmal eigenständig zu den nationalen Wahlen antritt, sollte die BDP jetzt intern diskutieren. Es

gäbe ja auch die Möglichkeit, auf nationaler Ebene beispielsweise mit einer CVP oder einer FDP zusammenzuspannen.

Zusammengefasst: Was hat Sie am Wahltag in Graubünden am meisten überrascht?

Dass der Kanton drei Frauen nach Bern schickt und zwei davon erst noch als neu Kandidierende gewählt wurden, kam für mich eher überraschend. Dass die Klimaallianz einen Sitz gemacht hat und die Grünen so stark zulegen konnten, konnte trotz guter Prognosen nicht einfach so erwartet werden. Aber es war ein Wahljahr für grüne Themen und für die Frauen, beides haben wir heute in Graubünden gesehen.

*Clau Dermont ist Politologe an der Universität Zürich.

Engler und Schmid bestätigt

Wahlen Stefan Engler (CVP) und Martin Schmid (FDP) werden den Kanton Graubünden auch in den kommenden vier Jahren in Bern in der Kleinen Kammer, dem Ständerat vertreten. Anders als vor vier Jahren, als Engler und Schmid einzige Kandidaten waren, wurden die beiden Politiker dieses Mal von anderen Kandidaten herausgefordert. Am ehesten hätte man noch dem SP-Vertreter Jon Pult die Wahl zugetraut, allerdings lag er am Schluss um über 10000 Stimmen hinter Martin Schmid und um fast 15000 Stimmen hinter Stefan Engler. Ebenfalls chancenlos blieben die weiteren gemeldeten Kandidaten Valérie Favre Accola (SVP), Géraldine Danuser (GLP) und Timo Stammwitz (parteilos).

Das «interne» Duell zwischen Engler und Schmid ging klar an den CVP-Vertreter. Engler machte 30033 Stimmen, Schmid deren 26629. Entsprechend freute sich Stefan Engler. Obwohl sich bei mehr Kandidierenden die Stimmen entsprechend aufteilen würden, wäre ihm und Schmid ein sehr gutes Resultat gelungen. Man habe in den letzten acht Jahren beweisen können, dass man in Bern als Stimme aus dem Kanton Graubünden wahrgenommen werde, so Engler. «Wir sind nicht einfach Mitläufer, es gelingt uns, Allianzen zu schmieden und Mehrheiten zu schaffen».

Sowohl Engler als auch Schmid werden für die beiden kommenden Jahre zwei wichtige Kommissionen präsidieren. Schmid die Kommission Umwelt, Raumplanung und Energie, Engler die Kommission für Verkehr, Kommunikation und Fernmeldewesen. Die Perspektiven für das Berggebiet sind Engler ein wichtiges Anliegen in der kommenden Legislatur. Heute kenne man in Bern nämlich keine eigentliche Berggebietspolitik, als es zum Beispiel eine Agglomerationspolitik gebe. Weiter will er sich für einen starken Service public einsetzen und für die Altersvorsorge. Die Stimmbeteiligung bei den Ständeratswahlen lag bei 42,16 Prozent.



Freud und Leid liegen nah beieinander

Die Gemütslage bei den Südbündner Kandidaten ist einen Tag nach den Wahlen unterschiedlich. Bei der SP freut man sich unbändig über die beiden Sitze, bei der SVP zeigt man sich kämpferisch und bei einem FDP-ler herrscht vor allem Ratlosigkeit.

DANIEL ZAUGG

Er war der grosse Favorit und angetreten für seine Partei, die FDP, den 2011 verlorenen Sitz zurückzuholen. Der St. Moritzer Unternehmer Michael Pfäffli erreichte am Sonntag parteiintern, trotz immensem Aufwand im Wahlkampf, nur das viertbeste Resultat. Den Sitz für die FDP holte Anna Giacometti aus dem Bergell. Er freue sich für die FDP, dass sie den Sitz geholt habe und auch darüber, dass die Region nach der Abwahl von



Michael Pfäffli landete nur auf dem vierten Listenplatz. Foto: Daniel Zaugg

Duri Campell mit Anna Giacometti weiterhin in Bern vertreten bleibe, sagt Pfäffli am Tag nach der Wahl.

Aber..

... «Von meinem persönlichen Resultat bin ich masslos enttäuscht», so der Unternehmer. Er wisse auch nicht, warum er so wenig Stimmen erhalten habe. Allerdings habe er schon die ganze Woche irgendwie gespürt, dass seine Wahl nicht klappen könnte. Pfäffli ist am Sonntag nicht nach Chur gefahren und hat sich auch für die laufende Session abgemeldet. «Ich bin wirklich enttäuscht und brauche jetzt ein kleines Time-out. Danach werde ich sehen, wie es weitergeht.»

Bei den Jungfreisinnigen ist der Silvaplaner Yannik Gartmann mit dem Erreichten sehr zufrieden: «Wir haben mit der ganzen Liste ein gutes Resultat erreicht.» Die Wahl von Giacometti habe ihn sehr überrascht, aber da sei er nicht der Einzige. Er freue sich sehr darüber und ist sich sicher, dass sie ihren Sitz ihrem authentischen Auftreten im Wahlkampf zu verdanken habe.

Pure Freude ...

...herrscht in Samedan bei Franziska Preisig von der SP: «Dass Sandra Locher Benguerel den zweiten Sitz geholt hat, ist wirklich super. Die ‹Wundertüte Chur› hat entschieden.» Spätestens als nur noch die Stimmen aus Chur fehlten, habe sie fest an den Sitzgewinn geglaubt. Auch von ihrem eigenen Resultat sei sie sehr überrascht und freue sich sehr über die mehr als 6000 Stimmen.

Der gewonnene Sitz der Klimaallianz freut auch den Ardezer Gian Linard Nicolay von den Grünen. Mit seinem eigenen Resultat von über 2000 Stimmen bei einem Budget von nur 200 Franken sei er mehr als nur zufrieden.

Weniger Freude...

... an den Wahlresultaten haben die Kandidaten der SVP. «Die grüne Welle hat uns jetzt auch erreicht. Das Resultat ist durchzogen», kommentiert der St. Moritzer Mario Salis. Einerseits habe Martullo-Blocher ein Glanzresultat erzielt, aber andererseits habe Brand seinen Sitz verloren. Ein bisschen Frustration sei schon da. Den Kopf hängen lassen wolle man trotzdem nicht, denn immerhin sei man immer noch die stärkste Fraktion.

Parteikollege Pietro Della Cà aus Brusio stellt das Resultat im Val Poschiavo in den Vordergrund: «Hier hat die SVP besser als vor vier Jahren abgeschnitten». Von Anna Giacometti er-

wartet der Grossrat, dass sie als Bergellerin in Bern den Grenzregionen in Südbünden genügend Gehör verschafft.

Der St. Moritzer Gemeinderatspräsident Gian Marco Tomaschett ärgert sich über den ganz knapp verlorenen Sitz von Brand. «Wir haben den Sitz erst in Chur nur ganz knapp und nur wegen der Listenverbindungen verloren. Bis da lagen wir noch ein Prozent vorne.» Im Engadin aber habe seine Partei gar zulegen können. Auch der Stimmenzuwachs von 6000 Stimmen gegenüber den letzten Wahlen von Magdalena Martello-Blocher sei sehr erfreulich und zeige, dass diese im Kanton angekommen sei. Dieses Glanzresultat unterstreiche, dass die Partei gut gearbeitet habe. Stolz ist er auf sein persönliches Resultat: «Dass ich es als Newcomer bei hundert Kandidaten gleich unter die Top 20 geschafft habe, freut mich sehr.» Er habe offenbar auch auf vielen anderen Listen Stimmen erhalten.

Die restlichen Kandidaten waren für die Redaktion für eine kurze Stellungnahme leider nicht erreichbar. Engadiner Post

Dienstag 22. Oktober 2019

WAHLEN in ZAHLEN

ANZAHL STIMMEN der Südbündner Kandidaten



DURI CAMPELL, CINUOS-CHEL - BDP



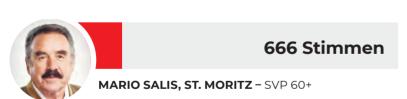






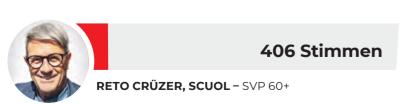








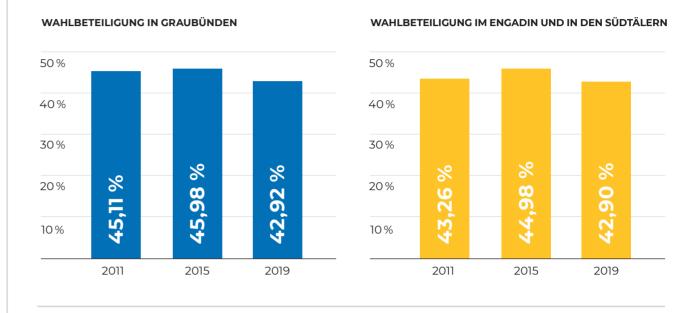






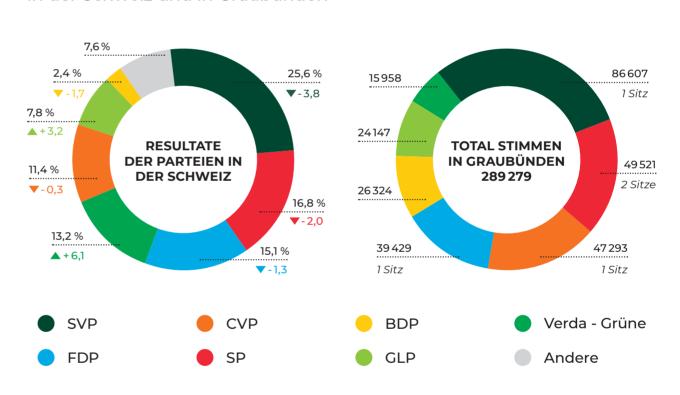
STIMMBETEILIGUNG

in Graubünden und in Südbünden

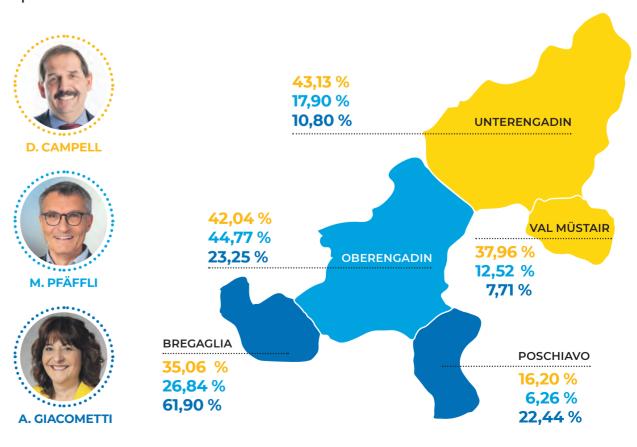


RESULTATE DER PARTEIEN

in der Schweiz und in Graubünden



Welche Region hat die Engadiner Spitzenkandidaten wie stark unterstützt?



Engadiner Post Dienstag, 22. Oktober 2019

Aus einem Wohnhaus wird ein Wohnhaus

Die Chesa Brunal wird verkauft, die St. Moritzer haben Klartext gesprochen. Der Verkaufserlös könnte vielleicht in ein Reithallenprojekt fliessen.

MARIE-CLAIRE JUR

799 Stimmberechtigte sprachen sich für den Verkauf der Chesa Brunal aus, 375 waren dagegen: Mit einer Zweidrittelmehrheit hat der St. Moritzer Souverän letzten Sonntag klar Stellung bezogen zu einem Geschäft, das in den letzten Wochen noch eine Kontroverse in den sozialen Medien und im Leserforum der «Engadiner Post» ausgelöst hatte: Soll eine Gemeinde eine in die Jahre gekommene Liegenschaft an bester Lage veräussern und somit Teile des Tafelsilbers verscherbeln - auch wenn keine finanzielle Notsituation sie dazu drängt und es nur halbherzige Abklärungen für alternative Nutzungen gibt? Sie soll dies tun, lautete das Verdikt des St. Moritzer Souveräns, der dem Antrag des Gemeindevorstands und des Gemeinderats somit folgte. Mit dem Ja zum Verkauf wechselt die Chesa Brunal für zwölf Millionen Franken den Besitzer.

Reaktionen auf die Abstimmung

«Wir waren tendenziell zu spät dran für alternative Überlegungen», sagt der St. Moritzer Gemeindepräsident Christian Jott Jenny gleich nach der Abstimmung. Die Liegenschaft im Baurecht zu vergeben, wäre grundsätzlich zwar eine gute Idee gewesen, hätte aber gleichzeitig bedeutet, dass die Gemeinde nie und nimmer einen so hohen Preis hätte erzielen können wie durch den Verkauf. Wer an einem solchen Standort investiere, wolle eben erfahrungsgemäss kaufen.

Auch wenn die Enttäuschung bei den Vertreterinnen der IG Chesa Brunal gross ist, nehmen sie es sportlich: «Immerhin haben wir es geschafft, den Diskurs anzuregen und das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen», sagt Marie-Hélène Froidevaux. «Zudem haben wir auch Informationen aufgedeckt, die



Die Chesa Brunal ist verkauft und wird weiterhin als Wohnhaus genutzt.

Foto: Daniel Zaugg

nicht von der Gemeinde bekannt gemacht worden waren, wie beispielsweise, dass es nicht der Wunsch des Erblassers war, dass dieses Haus verkauft würde.» Froidevaux' Mitstreiterin und St. Moritzer Gemeinderätin Tanja Kreis befindet nach Kenntnisnahme des Abstimmungsergebnisses: «Wir sind froh, dass wir doch 375 Stimmen gemacht haben. Es tut weh, dass dieses Haus veräussert worden ist, es hätte St. Moritz einen Mehrwert über viele Jahre geben können. Aber wir können das nicht mehr ändern und werden künftig schauen, dass so was nicht mehr passiert. Wir werden uns dafür

einsetzen, dass dieses Geld an ein Projekt geht, das der Öffentlichkeit etwas zurückgibt und das im Sinn des Erblassers war.» Dieser Meinung ist auch Gemeindepräsident Jenny: «Der Erlös aus diesem Hausverkauf kommt in die Gemeindekasse und ist nicht zweckgebunden. Das wollte der Gemeinderat so. Aber ich empfinde es als einen moralischen Auftrag seitens des Erblassers, etwas Gescheites aus dem Tafelsilber zu machen, das wir verscherbelt haben. Gegen diese Idee werden sich, so glaube ich, wenige wehren können».

Mit «etwas Gescheites» meint der St. Moritzer Gemeindepräsident die brachliegende Reithalle, welche einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden soll.

Aufführungen des Origen-Festivals wie auch die diesjährige St. Moritzer 1.-August-Feier hätten das noch nicht ausgeschöpfte Potenzial dieses Gebäudes für Veranstaltungen aufgezeigt. «Die Reithalle hat für mich jetzt Priorität Nummer eins», sagt Jenny.

An seiner Sitzung vom 29. August 2019 hatte der St. Moritzer Gemeinderat den Verkauf der Chesa Brunal zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet, ohne dass der daraus resultierende Erlös einem Reithallenprojekt zugute kommen solle. Formaljuristische Überlegungen hatten zum Abänderungsantrag geführt.

Rücksichtsvolle Renovation geplant

Mit dem Ja des St. Moritzer Souveräns wird der aufgesetzte Kaufvertrag zwischen der Gemeinde St. Moritz und dem neuen Eigentümer Alexander Cahane grundsätzlich rechtskräftig. Wie dieser der IG Chesa Brunal versicherte, wolle er die Villa als Wohnhaus nutzen. Äussere bauliche Eingriffe würden lediglich dazu dienen, wieder den Originalzustand dieses Hartmann-Gebäudes zu erlangen.

Sara-Bigna und Curdin Janett ernteten stürmischen Beifall

Im sehr gut besetzten Saal der Chesa Planta in Samedan erfreuten die Sopranistin Sara-Bigna Janett und ihr Onkel **Curdin Janett am Akkordeon das** Publikum mit einem äusserst originellen und bunten Programm.

Sara-Bigna Janett stammt nicht etwa aus La Punt, sondern, wie sie mit Nachdruck betonte, aus Chamues-ch und hat dort bei ihrem Vater Jachen seit ihrem sechsten Lebensjahr Gesangsunterricht genossen. Ihr unmittelbarer Nachbar war auch ein Sänger, nämlich Paulin Nuotclà, was sie besonders erwähnte. Sie studierte Gesang am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Im Sommer 2014 war sie als «Susanna» in «Le Nozze di Figaro» im Schlosstheater in Schönbrunn zu hören, und 2015 sang sie ihr Rollendebüt als «Adele» in «Die Fledermaus» an der Schlossoper Haldenstein.

Familienbande

Curdin Janett hat am Konservatorium Winterthur studiert. Er unterrichtet als Lehrer für Klavier an den Musikschulen Amriswil und Weinfelden und erhielt



Sängerin und Moderatorin Sara-Bigna Janett konzertierte gemeinsam mit ihrem Onkel Curdin Janett. Foto: Claudio Chiogna

1992 zudem den Förderpreis des Kantons Graubünden. Als freischaffender Musiker spielt er in verschiedenen massgebenden Formationen der traditionellen Schweizer und Engadiner ken, unter diesen auch «Il flüm es il Musik – beispielsweise bei den «Fränzlis temp chi passa», welches anlässlich des

da Tschlin» – und im Duo mit seinem Bruder Domenic Janett. Für verschiedene Gruppen und für Chorprojekte komponierte er eine Vielzahl von Wer-

150-jährigen Jubiläums des Bündner kantonalen Gesangsfests uraufgeführt wurde. Mit dem «Klangverein» wurde Curdin Janet 1986 als Preisträger beim Migros-Wettbewerb «Musik in Grenzbereichen» ausgezeichnet.

Ein vorgedrucktes Programm war beim Konzert der beiden in der Chesa Planta nicht vorhanden. Sara-Bigna Janett moderierte das ganze Programm auf humorvolle Art mit einem dicken Buch auf dem Schoss, denn beide Künstler sassen auf Stühlen, nur knapp zwei Meter vom Publikum entfernt, was dem Konzert eine heimelige Atmosphäre verlieh.

Humorvolle Moderation

In einem ersten Teil liessen sie Kompositionen von Men Rauch, Robert und Armon Cantieni erklingen, allesamt auf Romanisch vorgetragen. Das humoristische Lied von Alexander Steinbrecher «Ich bin so unmusikalisch» sorgte für frenetischen Applaus. Auf zwei Lieder, komponiert von Paulin Nuotclà, folgte «La chanzun da Vienna», ein lustiges Lied, welches oft im Kreise der Giuventünas gesungen wird sowie das traditionelle Lied «Ein himmlisches Behagen» und «Nehm'n Sie 'n Alten» von Otto Reutter. Den Abschluss bildete das berühmte Lied von Peter Kreuder «Sag beim Abschied leise servus».

Mit diesem Abschiedsgruss war das Konzert aber noch nicht ganz zu Ende. Erst nach zwei Zugaben durften die vom Leiter der Chesa Planta, Robert Grossmann, engagierten Sara-Bigna und Curdin Janett von der Bühne ab-Claudio Chiogna treten.

POSTA LADINA Mardi, 22 october 2019

Eivna cun musica classica in Engiadina Bassa

Cun concerts a Tarasp, Sent, Ftan ed a Scuol ha il Stradivari Quartett fat üna visita a l'Engiadina Bassa. Il quartet suna cun instrumaints a corda e prouva adüna da spordscher ün optimum musical.

Ün dals quatter concerts cul Stradivari Quartett in Engiadina ha gnü lö a l'Institut Otalpin a Ftan. Al quartet cun instrumaints a corda fan part Xiaoming Wang (violina) chi deriva da la China, Sebastian Bohren (violina) da Winterthur, Lech Antonio Uszynski (viola) da l'Italia e Maja Weber (cello) da Turich. A Ftan d'eira da la partida eir il tenor Michael Mogl. Sco cha'l nom dal quartet tradischa sunan ils quatter musicists e musicista cun instrumaints dad Antonio Giacomo Stradivari (1644–1737) da Cremona. Ün fabricant dad instrumaints a corda da renom mundial. Ils instrumaints dal Stradivari Quartett sun impajabels e vegnan chürats sco ün s-chazi. Sainza dubi es il Stradivari Quartett üna da las plü cuntschaintas fuormaziuns da musica classica d'hozindi. Var 40 concerts l'on in Svizra e sün tuot il muond muossan impreschiunantamaing la popularità dals musicists. Il quartet dispuona d'un repertori fich vast, ma ils artists as concentreschan vieplü sün ciclus gronds chi vegnan preschantats pel solit plüssas jadas dürant ün on e sun dedichats ad ün grond cumponist. Quist möd d'interpretar spordscha ün'intensità surprendenta. Pro quist möd da giodair musica nu's tratta in prüma lingia da concerts, ma eir da festas chi han il böt d'unir cumponists, musicists ed il public.

Il concert a Ftan cun surpraisas

Davo la premiera dals concerts cun instrumaints originals dad Antonio Giacomo Stradivari da l'on passà dessan



Il Stradivari Quartett cul tenor Michael Mogl (immez).

fotografia: Benedict Stecher

quels avair lö eir in futur in Engiadina. Ils concerts da l'on passà han confermà cha l'utuon da l'Engiadina Bassa ed ils instrumaints impajabels da Stradivari armoniseschan fich bain. «Il contact pels concerts es nat causa cha Maja Weber ed eu ans cugnuschain fingià daspö divers ons fich bain e vain decis d'organisar üna pitschna turnea tras la regiun», ha dit Arnold Giamara da Tarasp. Ils concerts han gnü lö sül Chastè da Tarasp, illa baselgia a Sent, sün l'Institut Otalpin a Ftan ed illa baselgia a Scuol. Il concert a Ftan ha cumanzà cun ün quartet a cordas C-Dur da Joseph Haydn in quatter parts. Ün'ouvra cun gronda variaziun interpretada cun bler sentimaint e cun grond savair. Ils quatter interprets han muossà chi sun degns da sunar instrumaints da Stradivari. Illa seguonda part han giodü ils preschaints trais chanzuns our da l'ouvra «Winterreise» da Franz Schubert cul quartet e cul tenor Mogl. Eir la terza part dal concert our da l'ouvra «49 Deutsche Volkslieder» da Johannes

Brahms ha chattà la simpatia dal public chi ha onurà la buna prestaziun cun grond applaus.

Chanzuns popularas rumantschas

Sco finischun dal concert e sco gronda surpraisa ha il public giodü trais chanzuns popularas rumantschas: La randulina, Nesa o Chatrina e La storta da Crusch. «Per chantar las trais chanzuns rumantschas n'ha eu stuvü imprender ün pa rumantsch, quai chi'd es stat per mai üna gronda sfida», ha dit Mogl,

«quellas sun però subit idas a cour a nus tschinch.» Chi sajan chanzuns fich allegras ed hajan bler schlantsch. «Sco surpraisa vaina decis da chantar e sunar trais chanzuns da l'Engiadina arrandschadas aposta per quist concert», ha orientà Sebastian Bohren. Sco supplemaint han els interpretà la chanzun cuntschainta «Hemmige» da Mani Matter. Ils quatter concerts in Engiadina Bassa han sport la pussibiltà a giasts ed indigens da giodair musica classica in perfecziun eir a la periferia. (anr/bcs)

Viandar e degustar biera alpina

Eir ingon as poja degustar biera alpina in fond üna spassegiada. Tanter Vnà e Tschlin spettan als viandants 25 differentas sorts da biera al seguond festival da biera.

Far üna spassegiada e giodair lapro üna biera alpina o üna specialità indigena, quai as poja giodair l'ultima fin d'eivna dal mais tanter Vnà e Tschlin. Lung il traget da la senda panoramica d'Engiadina as poja degustar bieras chi vegnan prodottas sün ün'otezza da passa 1000 meters sur mar e cun aua da funtanas. Organisatura dal seguond Festival da biera alpina es la società Bun Tschlin.

Ün festival unic

L'idea d'organisar ün Festival da bieras alpinas es unica. Illas muntognas da l'Engiadina sun da chasa trais producents da biera: La Bieraria Tschlin SA a Martina, la Bieraria Girun a Tschlin e la Bieraria Engiadina a Puntraschigna. Quist fat ha dat l'on passà andit als iniziants d'organisar alch nouv, alch unic ed al medem mumaint alch divertent. Apunta ün festival culla pussibiltà da degustar biera cul gust da las muntognas e d'insajar prodots indigens. Avant 15 ons es gnüda fundada la Bieraria Tschlin SA. Al cumanzamaint dal nouv millenni d'eira nada l'idea da realisar üna bieraria a Tschlin dürant ün la-

2005 ha gnü lö la prüma radunanza da la società. Illas localitats da la bieraria, chi's rechattan daspö ün pêr ons a Martina, vain prodüt actualmaing fin a passa 1000 hectoliters biera.

8,4 kilometers e 25 sorts da biera

L'interess pel seguond Festival da bieras alpinas es grond. «Actualmaing vaina daplü annunzchas co l'on passa. La partecipaziun definitiva dependa lura da l'ora», uschè Reto Rauch, commember dal comitè d'organisaziun. Il festival cumainza a Vnà cun üna spassegiada vers Tschlin. Ils partecipants vegnan manats cun l'auto da posta o cun ün shuttlebus a la partenza. Qua pon ils giasts brattar lur bigliet d'entrada cun üna stozza e güsta degustar la prüma biera. La spassegiada maina inavant lung la senda panoramica da l'Engiadina. Dürant ils bundant 8,4 kilometers s'haja adüna darcheu la pussibiltà da far fermativa pro'ls singuls stands da biera o da Bun Tschlin. Fin pro l'areal da festa a Tschlin as poja degustar bundant 25 differentas sorts da biera. «L'üna o l'otra bieraria preschantarà nouvas sorts», manzuna Rauch. Rivà al böt daja la pussibiltà da baiver inavant sia biera prediletta. La saira cuntinuescha la festa illa sala polivalenta da Tschlin. La gruppa bernaisa «Crazy Mofos» pissera cun bluesrock e chanzuns in dialect tudais-ch pel trategnimaint.

Trais bierarias alpinas

Al seguond Festival da biera alpina a vuratori d'avegnir, cha'l cumün vaiva Tschlin saran preschaints producents organisà. A la fin dal mais mai da l'on da biera da tuot la Svizra. In Engiadina



25 differentas bieras as poja degustar al seguond Festival da biera alpina a Tschlin.

fotografia: Reto Rauch

daja trais bierarias da quist gener: La Palü. Grazcha al success han ils Käslins Bieraria Tschlin, la Bieraria Engiadina a Puntraschigna e la Bieraria Girun a Tschlin. Quai chi vaiva cumanzà a Puntraschigna da l'on 2006 sco hobby da la famiglia Käslin es hoz üna bieraria cun passa desch collavuraturs. Dürant duos ons ha la famiglia Käslin experimentà e stübgià in lung ed in larg vi da la dretta receptura per lur prüma biera cul nom Bernina. In december da l'on 2008 d'eira lura uschè inavant: Al pè dal Piz Bernina s'haja pudü degustar la prüma biera da la chasa Käslin. Insembel cullas prümas furniziuns da biera han ils respunsabels pudü preschantar lur ulteriura creaziun nouva: La biera cul nom

lura pudü ingaschar lur prüm maister bierer. Mincha biera da la Bieraria Engiadina da Puntraschigna cuntegna prodots da Gran Alpin.

La plü giuvna bieraria in Engiadina as rechatta süsom il cumün da Tschlin. Il maister bierer Florian Geyer filosofescha jent davart il süj gelg. La Bieraria Girun prodüa trais specialitats e mincha buogl importa 300 liters. Las localitats da Geyer as poja visitar e sper üna biera as poja giodair üna boccada our da la cuschina da la chasa.

Il seguond festival da biera ha lö dals 25 fin als 27 october. Il program detaglià as chatta sülla pa gina d'internet www.bergbierfestival.ch.

Nouva collavuraziun giò la Bassa

A partir dal principi da prossem on collavura la Bieraria Tschlin SA culla bieraria «Doppelleu Boxer AG» da Winterthur. «Grazcha a quista cooperaziun saraja in avegnir pussibel da vender als cliaints eir quantitats plü pitschnas», disch Reto Rauch, il mainagestiun da la Bieraria Tschlin SA. Plüssas bieras da la «Doppelleu Boxer AG» han guadagnà ingon per la seguonda jada il «Swiss Beer Award». (anr/fa)

POSTA LADINA | 9 Mardi, 22 october 2019

Tschlin ün dals bels cumüns in Svizra

L'associaziun «Ils plü bels cumüns da la Svizra» voul promouver chi gnia dat bada al svilup in bels cumuns in Svizra. Cun agüd da charta geografica, logo e cun tablas vegna muossà chi chi sun ils cumuns commembers.

Daspö cuort as vezza pro l'entrada dal cumün da Tschlin sper la tabla cul nom dal lö eir amo üna seguonda tabla: Illas linguas talian, rumantsch e tudais-ch as legia cha Tschlin saja ün dals bels cumüns in Svizra. «L'associaziun cun quist nom vaiva dumandà al cumun da Valsot schi possan integrar eir a la fracziun Tschlin in lur glista da cumüns commembers», han dit il vice-capo da Valsot Armon Mayer e'l suprastant Armon Kirchen, chi maina il dicasteri turissem, in venderdi pro l'inauguraziun da quista tabla. La suprastanza cumünala es statta perincletta ed ha decis da dvantar commembers da l'associaziun.

«Onur ed arcugnuschentscha»

Chi saja ün'onur, sch'üna tala organisaziun naziunala saja da l'avis cha Tschlin saja degn da far part dals plü bels cumüns da la Svizra, ha manià Armon Kirchen, «sco commember da quist'associaziun pudaina eir avair buna spranza da survgnir daplüs giasts chi vegnan a far la visita a nos cumün.» Il vice-capo Mayer ha agiunt, cha la tscherna da Tschlin saja eir ün'arcugnuschentscha pella lavur da l'anteriur cumun ed uossa fracziun Tschlin, «per mantgnair il bel purtret dal cumün, per exaimpel cun agüd da la salaschada, las fatschadas da las chasas ed eir ils bügls». Sco ch'el ha dit ha l'associaziun actualmaing 37 cumüns commembers. «Maximalmaing dessan far part 50 cumüns, uschea resta pels cumüns alch exclusiv dad esser commembers», han constatà Armon Mayer ed Armon Kirchen. Il president dad «I Borghi i pui belli della Svizzera» es Kevin Quattropani. El preschainta istorgia ed intent da quella.

Dar bada al svilup dals cumüns

Cun viagiar in Italia vaiva Ouattropani vis pro ün cumün üna tabla cha quai saja ün dals plü bels lös in tuot il pajais. El



Armon Mayer ed Armon Kirchen (da schnestra) pro l'inauguraziun da la nouva tabla a Tschlin.

fotografia: Flurin Andry

s'ha infuormà illa rait ed es gnü a savair chi existan in Frantscha ed Italia daspö ün quart tschientiner organisaziuns chi rendan cuntschaints bels cumüns. Kevin Quattropani s'ha impissà, perche na eir in Svizra? «Nus vain surtut il concept e fundà da l'on 2015 noss'organisaziun», declera il president da quella, «nus lain render attent a bels cumüns in tuot la Svizra e lain eir contribuir nossa part per cha quels mantegnan lur bellezza.» Quai fana cun üna charta davart la qualità estetica dal cumun cha lur commembers suottascrivan. «Schi gniss fabrichà in ün da quels lös per exaimpel ün grattatschêl nun accumpliss il cumun plu las premissas per far part da noss'associaziun.»

Il terz cumün cun quistas tablas Il prüm cumün chi'd es dvantà com-

member es stat Poschiavo e pac plü

tard Morcote i'l Tessin. «Cumüns in territori rumantsch sun Breil, Bravuogn, Madulain ed apunta Tschlin.» Las tablas cha quist ultim cumün ha survgni in venderdi sun, sco ch'el disch, fich nouvas: L'associaziun ha sviluppà quellas avant quatter mais. Il prüm d'eirna be in talian, frances e tu-

«Ils respunsabels da Valsot han però insisti chi saja preschainta eir la lingua rumantscha sülla tabla, uschè chi sun sü qua las trais linguas grischunas», disch Kevin Quattropani, «per intant han trais cumüns da quistas tablas, Morcote, Spligia e daspö venderdi eir Tschlin.»

«Effet plü persistent»

Kevin Quattropani manzuna las parallelas da lur organisaziun culla concurrenza Das schönste Dorf der Schweiz: «Eir pro quella vegna lavurà culs plü bels lös in Svizra, ma pro la concurrenza esa uschea cha'ls cumüns chi guadognan vegnan immediatamaing fich cuntschaints», disch el e nomna ils exaimpels Soglio o eir Morcote chi han guadagnà quist titel. Ch'in tuots duos lös til saja però gnü dit chi haja dürà be ün, duos ons cha'ls cumüns d'eiran plü cuntschaints e cha davo d'eira a fin, declera Quattropani. «Nus invezza lessan s-chaffir cun nossa rait da bels lös in Svizra ün effet plü dürabel, e cha quai es pussibel muossan ils exaimpels in Frantscha ed Italia, qua funcziuna quai fingià daspö 25 ons.»

Ils cumuns commembers da l'associaziun cha Quattropani presidiescha han eir la pussibiltà dad indichar sün lur paginas d'internet cumunalas cha'ls lös toccan pro'ls plü bels da la (anr/fa)

Riet Campell es elet scu president cumünel

S-chanf Riet Campell es gnieu elet cun 177 vuschs tar üna partecipaziun da 48.2 pertschient scu president cumünel da S-chanf. El es cuntaint cul resultat, ma nu voul uossa in quista fasa piglier grand posiziun. «Il prüm vulessa tschanter insembel culla nouva suprastanza e pür lura pudainsa definir ils böts», disch Riet Campell sün dumanda. Cha la lavur da president cumünel da S-chanf cumainza als 1. schner e a daro bgeras lezchas per evader, impustüt per rabler darcho quietezza illa politica da S-chanf. Fingià aunz cu gnir elet, ho el giavüscho in radunanza cumünela, da vulair avair tar üna elecziun pled in chapitel tar la tscherna dal nouv chanzlist. Quel nun es auncha cuntschaint. Cuntschaint es però il vicepresident cumünel: Cun 153 vuschs dvainta Heinz Thomas vice-president. In suprastanza cumünela sun gnieus elets Robert Thoma (153 vuschs), Rafael Da Silva Pinto (129 vuschs) e Duri Schwenninger (123 vuschs).

L'unic commember da la suprastanza cumunela da fin cò chi s'ho miss a disposiziun per ün ulteriur trienni, ho manchanto la reelecziun per trais vuschs. Liun Quadri ho nempe ragiunt 121 yuschs.

Scu suppleant in suprastanza cumünela es gnieu elet Daniel Platzer cun 154 vuschs. I'l cussagl da scoula sun gnidas reelettas Nina Defilla cun 180 vuschs e Doris Florineth cun 173 vuschs.

A la cumischiun da gestiun faun part in avegnir Christian Berger (fin co, 159 vuschs) e Jon Peider Lemm (nouv, 129 vuschs). Per la cumischiun da gestiun mauncha aucha ün commember. Il seguond scrutin per tscherner l'ulteriur commember da la cumischiun da gestiun ho lö als 20 november.



Riet Campell surpiglia las mastrinas da S-chanf. fotografia: mad

Ultims preparativs avant l'inviern

L'utuon es la stagiun ideala per far tschertas lavurs in üert. II giardinier Armon Lehner da Ftan dà ils cussagls bsögnaivels.

Cun l'ultima racolta da la verdüra s'avicina planet la finischiun da la stagiun da far üert. Ed istess es l'utuon üna buna stagiun per liquidar l'üna o l'otra lavur preparativa per la prosma stagiun d'üert. Armon Lehner, il giardinier da Ftan, declera co chi's prepara l'üert per la prosma prümavaira e che chi's sto resguardar cun metter a lö fluors chi creschan sur on e co chi'd es da tagliar bos-cha da frütta e la frus-chaglia.

Il mumaint per tschertas lavurs

La culur da la föglia as müda, il prüm ruschè s'ha fat valair e la frütta vi da la bos-cha es madüra. Tuot indicaturs cha l'utuon es rivà e cun el il mumaint per far tschertas lavurs in üert. Chi chava üert fingià uossa e chi s'imprometta üna buna racolta cun far quista lavur da prümavaira. «Schi's chava üert d'utuon esa important da cuvernar la terra cun grascha, cun sternim d'üert o cun föglias», declera Armon Lehner, proprietari da la Giardinaria Lehner a Ftan. El racumonda d'allontanar da prümavaira lura la vetta da föglias. Chi chi voul racoglier fingià da prümavaira la prüma verdüra po senmnar da quist temp las tschiguollas d'inviern o la rampunella. «Our i'l liber nu crescha uossa bler oter plü.» In seis tunnels d'üert creschan pel mumaint amo l'andivia, differentas sorts da salata e'l spinat.

Tagliar bos-cha e frus-chaglia

L'utuon es plünavant il mumaint ideal per tagliar plantas, frus-chers e bos-cha. Il perit racumonda da spettar fin cha la föglia es crodada. «Pro'ls ampuers e'ls uzuers esa d'avantag da nu tagliar intant cha la föglia es amo brüna», declera Armon Lehner. «La planta ha in quist mumaint fingià avuonda stress e perquai esa meglder da spettar cun tagliar.» Il bun temp per tagliar la bos-cha da frütta es vers la fin da l'inviern, «e quai avant il chatsch.» Ils rösers esa, tenor el, bun da tagliar inavo be ün zich e'l rest lura da prümavaira bod. Quai per evitar chi dschelan sur l'inviern. Plünavant esa radschunaivel da cuvernar ils rösers cun strom, dascha o cun oter material. «Uschè sun fraidas e ston gnir missas per temp in els bain protets da la naiv e dal sulai in-



Per tgnair ils granis sur on nu stuvessna survgnir la dschetta. Ils uzuers fotografia: Annatina Filli pon gnir tagliats d'utuon.

vernal.» Tschertas plantas chi s'ha ils vaschs nu cumportan temperaturas sur on schi toccan quels avant il prüm lös protets.

«Schi's tegna per exaimpel ils granis Lehner. Scha pussibel stess quai esser ün stagiun d'üert.

lö na massa fraid. Oter as preschainta la situaziun pro las fuxias. «Las fuxias cumportan temperaturas ün pa plü fraidas, ma la dschetta nu stuvessna survgnir.» Pro tuot las plantas esa important da tillas chürar sur inviern e da procurar chi nu vegnan sechas. Plü resistentas sun las neglas engiadinaisas. «Quellas as poja metter plü tard i'l lö d'inviern e quel dascha eir esser na s-chodà sco per exaimpel ün palantschin», uschè il perit. Na be las fluors, la bos-cha da frütta e la frus-chaglia ston gnir chürats avant l'inviern. L'utuon spordscha ün bun mumaint per as dedichar al tschisp ed al cumpostader. Armon Lehner racumonda da tagliar ün'ultima vouta l'erba. «La cultivaziun dal tschisp, sco il verticular ed il metter grascha, esa meglder da far da prümavaira.» Important esa da raschlar davent la föglia chi crouda sül tschisp e d'evitar cun quai cha tal schmarschischa. Plünavant as poja eir criblar fingià d'utuon il cumpostader e da laschar posar sur inviern la terra. «Uschè nu riva terra massa frais-cha dal cumpostader in l'üert.» Cur cha tuot las lavurs in üert sun fattas vala amo da nettiar las üsaglias d'üert, da tillas metter a ruschè i'l lö d'inviern», disch Armon lö e da s'allegrar a l'arriv da la prosma (anr/afi)

Engadiner Post Dienstag, 22. Oktober 2019

Einen Punkt gewonnen und zwei verloren

Im Dauerregen auf der Ludains verliert der EHC ST. Moritz im Penaltyschiessen gegen den EHC IIInau-Effretikon mit 3:4. Ein Powerplay kurz vor Ende der regulären Spielzeit, und zahlreiche Chancen in der Overtime blieben von den Engadinern ungenutzt.

DANIEL ZAUGG

Obwohl das Gästeteam aus der Region Zürich über das ganze Spiel gesehen die etwas bessere Mannschaft war, hat der EHC St. Moritz mit der Niederlage nach Penaltyschiessen eher zwei Punkte verloren als einen gewonnen. Denn die St. Moritzer waren im dritten Drittel das Team mit den besseren Chancen, hatten drei Minuten vor Ende gar noch die Möglichkeit, ein Powerplay zu spielen und nutzten danach in der Overtime keine einzige ihrer vielen Chan-

So musste nach 65 Spielminuten die «Lotterie» Penaltyschiessen über den Sieg und den Zusatzpunkt entscheiden. Die St. Moritzer blieben dabei ohne Fortune. Nacheinander scheiterten Deininger (er traf den Pfosten), Santini, Bassin, Iseppi und Haas mit ihren Versuchen.

Auf der Gegenseite nutzen die Zürcher ihren vierten Penalty. Flügelstürmer Kuhn verlud St. Moritz Keeper Lony mit einer Körpertäuschung und traf an dessen Stockhand vorbei zum entscheidenden Treffer.

Schwierige Verhältnisse

Des Dauerregens wegen war das Eis auf der offenen Ludains unberechenbar und schwer zu bespielen. Der Beginn des Spiels war denn auch von vielen ungenauen Zuspielen und missratenen Puckannahmen geprägt. Erstaunlicherweise waren es die Gäste, die, obwohl sie in einer gedeckten Halle spielen und trainieren können, mit diesen Verhältnissen besser umgehen konnten. Mit

Vor allem in den letzten Spielminuten der regulären Spielzeit vergab der EHC St. Moritz viele gute Möglichkeiten, wie hier Kloos alleine vor dem gegnerischem Gehäuse. Hinter dem Foto verbergen sich noch weitere Bilder vom Spiel auf der Ludains. Fotos: Daniel Zaugg

präzisen kurzen Pässen aus dem eigenen Drittel heraus konnten sie sich viele Chancen herausspielen. In der siebten Minute nutzten sie eine davon zur verdienten 1:0-Führung. St. Moritz seinerseits suchte sein Heil oft vergeblich mit langen Pässen aus der Tiefe des eigenen Drittels und ebenso erfolglosen Einzelaktionen. Viel Gesprächsbedarf für den sichtlich unzufriedenen Trainer Trivella in der ersten Pause.

Blackout nach dem ersten Tee

Das zweite Drittel war kaum angepfiffen – die St. Moritzer, gedanklich noch in der Kabine – überliessen die Zone vor dem eigenen Tor grosszügig den Gästen, welche dieses Geschenk dankend annahmen. Schwarz hämmerte den Puck aus wenigen Metern und völlig freistehend am verdutzten Lony vorbei ins Netz.

Weckruf

Dieser Treffer weckte die Einheimischen. Die Reaktion kam prompt und nur eine gute halbe Minute später. Niggli, auf Pass von Polak und Ducoli, traf im Fallen zwischen den Schonern von Gästehüter Volkart zum 1:2. Das Spiel war jetzt ausgeglichen, bis Brenna wegen übertriebener Härte auf die Strafbank musste. Die Zürcher nutzten gleich die erste Chance und erhöhten auf 1:3. Kaum war aber Brenna wieder auf dem Eis, bediente dieser Cavelti, und der konnte kurz vor Ende des Drittels zum 2:3 verkürzen.

Besser im letzten Drittel

Das dritte Drittel gehörte ganz den Engadinern, welche sich jetzt Chance um Chance erspielten und heftig auf den Ausgleich drängten. Fünf Minuten vor dem Ende fand denn auch ein sehenswerter Kracher von Santini, nach Bully-Gewinn von Cantiani, den Weg ins gegnerische Tor. Zu mehr als diesem Ausgleich reichte es aber nicht mehr und so musste am Ende das Penaltyschiessen entscheiden.

Der EHC St. Moritz bleibt mit dem einen gewonnenen Punkt auf Platz fünf in der Tabelle, hat aber schon neun Punkte Rückstand auf den führenden EHC Kreuzlingen-Konstanz.

EHC St. Moritz - EHC Illnau-Effretikon 3:4 (0:1. 2:2, 1:0, + 1, P) Ludains St. Moritz- 143 Zuschauer - SR: Lamers Armando/Sudik Dennis.

Tore: 8. Kuhn (Fähi, Vögeli) 0:1; 21. Schwarz (Vögeli, Thaler) 0:2; 22. Niggli Armon (Polak Daniel, Ducolis Nicolas) 1:2; 30. Förderreuther (Beeler, Schwarz, Ausschluss Brenna) 1:3; 39. Cavelti Valentino (Brenna Marco, Ausschluss Fäh) 2:3; 45. Santini Vasile (Cantiani Oliveiro) 3:3; 65. Kuhn 3:4 (P).

Strafen: 6 mal 2 plus 1 mal 10 Minuten Brenna) gegen St. Moritz; 9 mal 2 Minuten gegen Illnau-Effretikon. EHC St. Moritz: Lony (Costa); Haas, Brenna, Ducoli, Polak, Crameri, Roffler, Cavelti, Iseppi, Kloos, Bassin, Cantiani, Santini, Deininger, Niggli, Mercuri, Tenca, Koch, Ravo, Coach Trivella. EHC Illnau-Effretikon: Volkart (Werren); Bulach, Heuberger, Thaler, Schwarz, Brunner, Gretler, Giacomelli Andrea, Vögeli, Fäh, Kuhn Lionel, Beeler, Förderreuther, Kuhn Lorenz, Müller, Gretler, Begert, Zähner, Coach Giacomelli Giorgio

Engiadina besiegt Dielsdorf klar und deutlich

Der CdH Engiadina schlägt souverän mit 5:1. Die Zürcher waren zu harmlos, um den Sieg der Unterengadiner zu gefährden.

NICOLO BASS

Obwohl der EV Dielsdorf-Niederhasli bisher drei von vier Spielen gewonnen hat, waren die Zürcher am Samstag in Scuol nicht in der Lage, dem Engadiner Sturm zu trotzen. Die Unterengadiner haben dem Spiel ihren Stempel aufgedrückt und die Zügel nicht aus der Hand gegeben. Einzig am Ende des zweiten Drittels liess der CdH Engiadina etwas nach, und im letzten Abschnitt mussten die Unterengadiner ei-Unterzahlsituation ne heikle überstehen. Aber von Dielsdorf-Niederhasli kam nur wenig Gegenwind. «Wir haben heute einen schönen Ausflug nach Scuol gemacht. Im Spiel hat uns die letzte Konsequenz gefehlt», so Michael Ungricht, Trainer des EV Dielsdorf-Niederhasli. Der CdH Engiadina hat sichtlich mehr für das Spiel getan und hochverdient mit 5:1 gewonnen.



Die Spieler des CdH Engiadina kämpften für diesen klaren und wertvollen Sieg gegen den EV Dielsdorf-Niederhasli. Foto: Marco Ritzmann

wurden eiskalt abgeschlossen. Ein perfektes Spiel für Engiadina? «Wir haben uns weiterentwickelt und einen schönen Schritt nach vorne gemacht», sagt Benny Wunderer, Trainer des CdH Engiadina nach dem Spiel. Und vor allem haben die Unterengadiner die Chancen genutzt. Wenigstens einige davon. Die Tore konnten schöner nicht sein. Denn eigentlich hätte Engiadina be-Schön herausgespielte Kombinationen reits nach 40 Minuten haushoch füh-

ren müssen. Die Entscheidung fiel aber erst zu Beginn des letzten Abschnittes mit Toren von Riet à Porta (in der 43. Minute) und Sandro Ritzman (44. Minute) zum verdienten 4:0. Die ersten beiden Treffer erzielten Dario Schmidt in Überzahl in der 20. Minute und Sanro Ritzmann in der 22. Minute. Nach dem Anschlusstreffer zum 1:4 hatten der EV Dielsdorf-Niederhasli sieben Mi-

stalten. Die Zürcher hatten aber bereits aufgegeben und dachten nicht mehr an eine Wende. Den letzten Treffer zum Schlussstand von 5:1 konnte Riet à Porta ins leere Tor erzielen.

«So macht es Freude», sagte Benny Wunderer nach dem Spiel und machte seinen Spielern ein Kompliment. Für Engiadina folgt nun nächste Woche das Cup-Spiel, bevor dann zwei schwierige Meisterschaftsspiele in einer Wo-

CdH Engiadina - EV Dielsdorf-Niederhasli 5:1 (1:0, 1:0, 3:1).

Eishalle Gurlaina Scuol - 128 Zuschauer - SR Scheggia/Delgrosso

Tore: 20. Dario Schmidt (Bott, Biert, Ausschluss Benetti) 1:0: 22. Ritzmann (Linard Schmidt, Darid Schmidt) 2:0; 43. à Porta 3:0; 44. Ritzmann (Linard Schmidt) 4:0; 50. Reichmuth 4:1; 60. à Por

Strafen: 1 mal 2 Minuten plus 1- mal 10 Minuten Disziplinarstrafe (Linard und Schmidt) und 1-mal 5 Minuten plus Matchstrafe (Alfons Mayolani) für Engiadina; 2-mal 2 Minuten gegen Dielsdorf-Nieder

Engiadina: Siegenthaler (Spiller); Livio Noggler, Alfons Mayolani, Stecher, Biert, Bott, Benderer; Fabrizio Mayolani, Tissi, Gantenbein, Linard Schmidt Ritzmann, Dario Schmidt, Mauro Noggler, à Porta, Pinösch, Albin Riatsch.

Dielsdorf-Niederhasli: Heuberger (Forrer); Breiter, Pleski, Volkart, Heid, Thali, Benetti; Reichmuth, Schönholzer, Berli, Scheurmann, Rufer, Di Dio, Mettler, Hofer, Michel, Busse.

Bemerkungen: Engiadina ohne Andri Riatsch, De noth, Schorta, Campos, Rebelo, Schlatter, Rocha

Zusammenschluss im Mittelfeld

nuten lang die Möglichkeit zu ver- Eishockey Mit einem 6:0-Sieg gegen kürzen und das Spiel spannender zu ge- den EHC Wallisellen bleibt der EHC Kreuzlingen-Konstanz klarer Leader und baut den Vorsprung auf den Zweitplatzierten auf sieben Punkte aus. Kreuzlingen-Konstanz hat ein Spiel mehr auf dem Konto und musste bisher lediglich gegen Engiadina einen Punkt

> Mit dem Sieg gegen Dielsdorf-Niederhasli konnte Engiadina einen Sprung nach vorne machen und liegt jetzt mit sieben Punkten auf dem sechsten Rang direkt hinter den EHC St. Moritz. Die St. Moritzer haben ein Spiel mehr ausgetragen und liegen mit acht Punkten auf dem fünften Rang. Den ersten Punkt gab es am Wochenende auf für den EHC Lenzerheide-Valbella. Die Bündner verloren gegen die Eisbären aus St. Gallen nach Verlängerung.

> EHC St. Moritz - EHC Illnau-Effretikon 3:4 (0:1, 2:2, 1:0, 0:1); EHC Dürnten Vikings - EHC Weinfelden 5:6 (1:1, 2:2, 2:3): EHC Kreuzlingen-Konstanz - EHC Wallisellen 6:0 (1:0, 2:0, 3:0); CdH Engiadina - EV Dielsdorf-Niederhasli 5:1 (1:0, 1:0, 3:1); HC Eisbären St. Gallen - EHC Lenzerheide-Valbella 3:2 (1:0, 0:2, 1:0, 1:0).

	1. Kreuzlingen-Konstanz	6	5	1	0	0	32:12	17
	2. Weinfelden	5	3	0	1	1	28:26	10
	Dürnten Vikings	5	3	0	0	2	20:16	9
	Illnau-Effretikon	5	2	1	0	2	16:12	8
	5. St. Moritz	6	2	0	2	2	25:28	8
	6. Engiadina	5	2	0	1	2	14:17	7
	7. Dielsdorf-Niederhasli	5	1	2	0	2	19:19	7
	8. Wallisellen	5	1	1	1	2	19:23	6
	9. Eisbären St. Gallen	5	1	1	0	3	19:25	5
-	10. Lenzerheide-Valbella	5	0	0	1	4	9:23	1

Blüten für das Leben Knospen für das Grab Gott mit Schmerz zurückgegeben was er uns zur Freude gab

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter,

Marie Brasser-Jörimann

17. Juli 1923 bis 16. Oktober 2019

Ein erfülltes Leben hat sein Ende gefunden. Deine Liebe und Güte wird für immer in unseren Herzen bleiben

> In stiller Trauer: Hans und Theres Brasser Karin Brasser mit Svenja und Laila Claudio Brasser Bernhard und Sonja Brasser Romano und Caroline Brasser mit Fabiano und Maira Ursina und Reto Müller-Brasser mit Andri und Mevion Edi Martis und Jacqueline Roberto Martis und Nicole Corina Martis und Gion Fadri Verwandte, Freunde und Bekannte

Unser herzlichster Dank gilt allen, die Marili mit Liebe und Wohlwollen begegnet sind, besonders dem Pflegepersonal des Altersheims Promulins, für die liebevolle Betreuung.

Die Abdankungsfeier mit anschliessender Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Somplaz, findet am Freitag, 25. Oktober 2019, um 13.00 Uhr in der evangelischen Bad Kirche St.Moritz statt. Es werden keine Leidzirkulare versandt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Stiftung Sternschnuppe, PC-80-20400-1

Teis rir allegr e teis anim sulagliv ans restaro inschmanchabel.

Annunzcha da mort

Zieva üna lungia e greiva malatia stuvains nus piglier cumgio da mieu cher hom, frer, quino, pin e barba

Stefan Brunies-Graf

23 settember 1946 – 18 october 2019

Sia vita es steda accumplida, uossa ans ho el baduno per adüna.

Grazcha per nos bel temp passanto. Tü ans maunchast fich.

Adressa da led:

In quaida tristezza:

Rösli Brunies-Graf

Rösli Brunies-Graf

Suot il Chaunt 249A 7526 Cinuos-chel

Nina e Jakob Spillmann-Brunies Gian Albert e Christine Brunies-Isopp

Gilgia Messmer-Brunies Jolanda Brunies-Zanetti

quinos e quinedas, paraints ed amihs

Nus ans radunains i'l stret ravuogl famiglier, in gövgia ils 24 october 2019, a las uras 13.30, davaunt la chesa da led a Cinuos-chel.

Sün giavüsch dal trapasso vain l'urna sepulida pü tard.

Impè da fluors giavüschainsa da s'algorder a la Lungenliga Graubünden, 7000 Chur, PC 70-2285-7, IBAN CH54 0900 0000 7000 2285 7, remarcha: mortori Stefan Brunies.





Engadiner Post

Engadiner Post POSTA LADINA



Hochgelegene Trockenwiesen stehen unter Druck

Trockenwiesen und -weiden weisen viele seltene Pflanzenarten auf, doch diese sind bedroht. Über 3600 solcher Flächen wurden in der Schweiz in den letzten Jahren unter Schutz gestellt.

Forschende der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL haben nachweisen können, dass die Schutzmassnahmen, welche für Trockenwiesen und -weiden angewandt werden, im Tiefland erfolgreich sind, nicht aber in hohen Lagen. Dort verlieren diese artenreichen Lebensräume zusehends an Qualität. Dies schreibt die WSL in einer Mitteilung.

Trockenwiesen und -weiden sind besonders artenreiche Lebensräume, die auf eine extensive landwirtschaftliche Nutzung angewiesen sind. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft sind jedoch seit Beginn des 20. Jahrhunderts rund 95 Prozent davon verschwunden. Um den Rest zu schützen, wurden seit 1995 über 3600 Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung unter Schutz gestellt und die Pflanzenzusammensetzung auf über 10000 jeweils 28 m² grossen Flächen erfasst. Auf über 500 dieser Flächen haben WSL-Forschende nun diesen Vegetations-Check wiederholt, um Veränderungen zu dokumentieren.

Im Tiefland hatten sich die Trockenwiesen und -weiden kaum verändert, was auf erfolgreiche Schutzmassnahmen hindeutet. Doch in höheren Lagen verschlechterte sich ihr Zustand, und ausgerechnet dort liegen heute die Hotspots für artenreiche Wiesen. Dies berichten die Forschenden im Fachjournal «Tuexenia» und in den



Schmetterlinge sind typische Bewohner artenreicher Trockenwiesen und -weiden.

Foto: Daniel Zaugg

Praktikerzeitschriften «N+L Inside» und «Flora CH». «Der Zustand der Vegetation von Trockenwiesen und -weiden in hohen Lagen scheint sich verschlechtert zu haben, wenn man unsere Daten mit jenen der Inventarisierung vor rund 20 Jahren vergleicht», sagt Steffen Boch von der WSL.

Intensivere oder gar keine NutzungWird eine Trockenwiese gedüngt, ver

Wird eine Trockenwiese gedüngt, verschiebt sich die Zusammensetzung der

vorkommenden Pflanzenarten. Nährstoffliebende und somit häufige Arten werden gefördert oder wandern ein. Dies erhöht zwar die Produktivität der Wiese, also den Heuertrag, dafür nimmt aber ihr Naturschutzwert ab. Denn die an nährstoffarme Bedingungen angepassten Trockenwiesenpflanzen werden verdrängt. In den ausgewiesenen Trockenwiesen und -weiden ist Düngen und Bewässern zwar verboten, doch ein Eintrag von Nähr-

stoffen aus der intensiv genutzten Umgebung und über die Luft auf die geschützten Flächen ist nicht auszuschliessen.

Auch Nutzungsart ist entscheidend

Umgekehrt ist auch die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung ein Problem. Denn wo nicht mehr gemäht wird oder keine Tiere mehr weiden, überwachsen Büsche und Bäume die offenen Flächen und verdrängen die

Trockenwiesenpflanzen. Abhilfe bietet das Schneiden von Büschen und eine extensive Beweidung von Wiesen und Weiden, empfehlen die Forschenden im Fachjournal «Flora».

Dies findet jedoch offenbar nicht häufig genug statt. «Die Schutzziele für Trockenwiesen und -weiden werden insbesondere in den höheren Lagen nicht immer erreicht, wo ihre Pflege kosten- und zeitintensiv ist», sagt Steffen Boch. (pd)



Morgens um 05.30 Uhr bereits die News aus dem Engadin lesen? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post

Plus engadin Gratis-App EngadinOnline laden (kompatibel für Apple und Android) App starten und das Foto mit dem PLUSMarker scannen Nun öffnen sich digitale Inhalte wie Videos oder Fotogalerien

WETTERLAGE

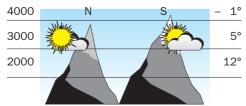
Die Alpen verbleiben an der föhnigen Vorderseite eines eigenständigen Tiefdruckwirbels über der Iberischen Halbinsel. Die Südströmung wird vorübergehend schwächer, sodass der Nachschub feuchter Luftmassen deutlich nachlässt. Die Temperatur bleibt überdurchschnittlich hoch.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Trockene, teils sonnige Wetterphase! Der Wind in Südbünden bleibt auf Süd gerichtet, der Feuchtigkeitsnachschub zieht in Richtung Südwesten. Dabei halten sich Wolken im Bergell, im Puschlav und im Oberengadin vorerst noch häufiger und hartnäckiger. Trotzdem stellt sich in diesen Regionen ein überwiegend trockener Wetterverlauf ein und die Sonne kommt untertags verstärkt zum Zug. Im Unterengadin und im Münstertal zeichnet sich generell ein bereits überwiegend freundlicher Wetterverlauf ab. Es bleibt für die Jahreszeit allgemein sehr mild.

BERGWETTER

In der Region Bernina könnte es zu Tagesbeginn noch unergiebigen Niederschlag geben. Von hier bis hin zum Ortler werden sich trotz nachlassender Südföhnströmung nach wie vor Wolken behaupten. Hin zur Silvretta ist föhnbedingt hingegen mit dem schönsten Bergwetter zu rechnen.



DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m) Corvatsch (3315 m) Samedan/Flugplatz (1705 m) Scuol (1286 m) Motta Naluns (2142 m)

8° Sta. Maria (1390 m) 9° 0° Buffalora (1970 m) 7° 9° Vicosoprano (1067 m) 11° 10° Poschiavo/Robbia (1078 m) 11°

Temperaturen: min./max. Scuol 15°/20° Zernez 13°/18° Sta. Maria 14°/18°

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Donnerstag

°C

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

15° 20%



Castasegna

16°/19°

Freitag

°C

6

15

